Hundsfelder Stadtblatt.

Mit den Obrigkeitlichen Bekanntmachungen.

Dieses Blatt erscheint Sonntag und Mittwoch früh.
Preis mit Abtrag wöchentlich 5 Pfg. monatlich 20 Pfg. u. vierteljährlich 60 Pfg. Postabonnement vierteljährlich 85 Pfg.

Zweimal wöchentlich erscheinende Zeitung
für Hundsfeld und Umgegend.

Insertionsgebühr für die einspaltige Zeile 10 Pfg. Inserate werden bis Dienstag bezw. Sonnabend Mittag in der Expedition Chausseestraße 15 angenommen.

Nr. 32. **Sonntag, den 19. April 1908.** **4. Jahrgang.**

Ostern.

Der Winter wich, die Luft weht milder,
Und um uns her auf Berg und Tal
Seh'n wir der Auferstehung Bilder,
Des Frühlings Kinder sonder Zahl.
Und tausend junge Keime sprießen
Der Gottheit voll, die sie erschuf,
Im stillen Wald die Vöglein grüßen
Den Lenz mit lautem Freudenruf.

Da fühlt der Mensch ein neues Leben,
So feiertäglich schlägt sein Herz,
Und ihn beseelt ein heißes Streben,
Den Blick zu richten himmelwärts.
Er rüstet sich im frommen Drange
Und will vergessen all' sein Leid,
Er macht bereit sich zum Empfange
Der wunderbaren Gnadenzeit.

Des Frühlings Geist hat sich ergossen
Mit Licht und Glanz auf die Natur,
Von heil'gem Frieden mild umflossen
Seh'n wir entzückt die weite Flur.
Die Menschen wallen zur Kapelle,
Und betend schließt sich Hand in Hand
Im Glauben an geweihter Stelle,
Daß heut' der Heiland auferstand.

Der Tod und Hölle überwunden,
Der seines Lebens nicht geschont,
Den Weg zum Vater hat gefunden
Und nun zur Rechten Gottes thront.
So geht an jedem Ostermorgen
Die frohe Botschaft durch das Land:
Beendet sind der Menschen Sorgen,
Weil sie das ew'ge Leben fand.

Einheimisches und Provinzielles.

Sacrau. Heut Sonntag, den 19. d. Mts. (1. Osterfeiertag) findet im Etablissement „Lindenruh" (Inh. Herr Alfred Greinert) eine Varietee-Vorstellung statt. Nach dem uns vorliegenden, reichhaltigen Programm treten an diesem Abend sechs Personen auf, welche wohl als gute Kräfte empfohlen werden können, da dieselben schon früher auf größeren Bühnen mit bestem Erfolge tätig waren. Die Direktion (Herr P. Niemann) sowie Herr Greinert werden es an nichts fehlen lassen dem verehrten Publikum einen gemütlichen Abend zu bieten. Der Eintrittspreis ist sehr mäßig. Nachmittags 4 Uhr findet auch eine Kindervorstellung statt. Näheres das Inserat in heutiger Nummer.

Sacrau. (Richtefest.) Am Sonnabend, dem 11. April, fand in der Rosenplantage des Herrn Mailänder in Sacrau ein „Richtefest" nach altem Brauch und alter Sitte statt. Es galt, die glücklich beendete Aufbringung des Dachstuhles für das neu erbaute Wohnhaus und die neue Stallung feierlichst zu begehen. Bereits am Nachmittag erfolgte die übliche Weiherede in schwungvollen Worten vom Bau herab durch den Zimmerpolier Herrn Emil Schwabe. Sämtliche am Bau beschäftigten Maurer und Zimmerer nebst den Bauarbeitern pp. wurden durch den Bauherrn zu einem guten Richtetrunk und einer leiblichen Stärkung eingeladen. Im alten Kesselhause war zu diesem Zweck eine zirka 10 Meter lange und 2 Meter breite gedeckte Tafel aufgestellt worden. Eine Musikkapelle von 5 Mann stellte die Tafelmusik. So manche halbe Tonne des edlen Gerstensaftes wurde auf einem Zweiräder in das Kesselhaus geschoben um dort in kurzer Zeit seinem Berufe gedient zu haben. Das schöne Fest wurde noch verherrlicht durch das abends gegen 6 Uhr erfolgte Eintreffen des bauleitenden Maurer- und Zimmermeisters Herrn Mager aus Hundsfeld mit seinen kaufmännischen und technischen Herrn Beamten, die sämtlich durch Herrn Mailänder besondere Einladung erhalten hatten. Maurerpolier Herr Döring feierte in kernigen Worten den Bauleiter Herrn Mager, welcher sofort erwidernd der gesamten Arbeiterschaft seine Anerkennung für treue und fleißige Dienste ausdrückte. Im weiteren Verlaufe des Festes wurde noch besonders gefeiert Herr Bauherr Mailänder nebst seiner Familie für das seltene Entgegenkommen den Handwerkern gegenüber. Ein von Herrn Techniker Rob. Jahndel verfaßtes und von ihm vorgetragenes 16 strophiges Tafelgedicht trug wesentlich zur fröhlichen Stimmung bei. In humorvoller Weise hatte es Herr Jahndel verstanden, den Werdegang des heutigen Weltetablissements des Herrn Mailänder, letzteren als Deutschlands größten „Rosenmann" zu schildern. Zur Winterszeit, wenn sonst keine Rosen blühen, versieht Herr Mailänder nach seinem eigens in Amerika studierten System nicht nur ganz Deutschland mit frischen Rosen, sondern auch nach Rußland findet eine ganz bedeutende Ausfuhr statt. Trotz der riesigen Anlage in Sacrau kann aber der Bedarf lange noch nicht gedeckt werden. — Das selten schöne Fest verlief in der denkbar frohesten Stimmung, gewürzt durch manchen schwungvollen Toast und Musikvorträge.

Auszug

aus der Polizeiverordnung vom 16. Januar 1902 betr. die Handhabung der Straßenpolizei im Bezirk der Stadt Hundsfeld.

II. Abschnitt.

Erhaltung der Ordnung und Reinlichkeit auf den öffentlichen Straßen, Wegen und Plätzen.

§ 2.

Jeder Eigentümer, Verwalter oder Nutznießer eines bebauten oder unbebauten Grundstücks ist verpflichtet, in der ganzen Frontlänge des Grundstückes die Straße einschließlich des Bürgersteigs, der Brücken und des Rinnsteins, bis zur Mitte rein zu halten.

Grundbesitzer an öffentlichen Plätzen haben die Reinigungspflicht bis auf sechs Meter, von der Frontlinie des Hauses abgemessen, auszuüben.

Der vorgedachten Verpflichtung werden die Pflichtigen durch etwaige Privatabkommen mit dritten Personen nicht enthoben.

§ 3.

Die Bürgersteige müssen stets rein und im Winter frei von Schnee gehalten werden.

Ebenso sind die Rinnsteine regelmäßig zu säubern und bei Frostwetter aufzueisen.

§ 4.

Bei starkem Regen und nach eingetretenem Tauwetter ist der freie Abfluß des Wassers in den Rinnsteinen überall zu fördern und sind zu diesem Zwecke bei etwaigen Stauungen durch die Rinnsteinbedeckungen letztere aufzunehmen und nach Abfluß des Wassers wieder ordnungsmäßig einzufügen.

§ 5.

Von den Straßen und Plätzen muß Mittwochs und Sonnabends jeder Woche und an den, den Festtagen vorhergehenden Tagen aller Schmutz gehörig abgekehrt werden, unter besonderen Umständen kann die Polizeibehörde zeitweise eine tägliche Reinigung verlangen, die Aufforderung hierzu erfolgt durch die Polizeibeamten.

Der zusammengefegte Schmutz muß alsbald von der Straße entfernt werden.

§ 6.

Bei trockener Witterung muß zur Verhütung des Staubes vor Ausführung des Reinigungsgeschäfts (§ 3 und § 5) gehörig mit Wasser gesprengt werden.

§ 9.

Das Ausgießen und Ausleiten von unreinen Flüssigkeiten, das Aus- und Hinwerfen oder Aufbringen von Schnee, Eis, Müll, Scherben, Küchenabgängen, Papier und jederlei anderen Unrats auf die Straßen und öffentlichen Plätze oder in die Rinnsteine oder offenen Chausseegräben ist wie überhaupt jede Art der Straßenverunreinigung, verboten.

Bauschutt muß von den Häusern herabgetragen oder in bedeckten Rinnen herabgelassen, Regen- und Tauwasser von den Dächern in Blechröhren herabgeleitet werden.

§ 11.

Die Hausbesitzer, insbesondere Gastwirte, vor deren Häusern Vieh gefüttert wird, müssen für unausgesetzte Reinhaltung der Futterplätze bei Vermeidung von Strafe sorgen. Das Anbinden von Vieh an Laternenständer und Baumpflanzanzuugen ist verboten.

§ 13.

Niemand darf Federvieh, Schafe, Ziegen, Schweine oder andere dergleichen Tiere außerhalb des Gehöftes, auf der Straße und den Plätzen herumlaufen lassen.

§ 19.

Wer die öffentliche Straße durch Benutzung zum Lagern oder Hin- und Herschaffen von Waren und Materialien, zur Abfahrt von Asche, Dünger usw. verunreinigt, muß sie sofort wieder reinigen lassen.

III. Abschnitt.

Erhaltung der Sicherheit, Bequmlichkeit und Ruhe auf den öffentlichen Straßen, Wegen und Plätzen.

Es ist untersagt, auf den Straßen, Plätzen oder Bürgersteigen Gegenstände aufzustellen, auszulegen oder auszuhängen oder Handlungen vorzunehmen, welche den freien Verkehr zu hindern oder zu beeinträchtigen geeignet sind.

§ 30.

Sensen müssen, sobald sie auf öffentlichen Straßen p. p. getragen werden, mit einem, die Schneide uud Spitze der Sense vollständig bekleidenden Schutz von Holz, Blech oder starkem Leder versehen sein.

§ 31.

Das Fahren mit Kinderwagen, Handwagen, Schiebkarren, Handschlitten und Fahrrädern auf den Bürgersteigen ist untersagt.

§ 34.

Führer von Fuhrwerken, welche während ihr Fuhrwerk auf öffentlicher Straße sich befindet, schlafend oder in trunkenem Zustande betroffen werden, sind straffällig.

§ 35.

Das unnötige und anhaltende Knallen mit der Peitsche und das Schlagen nach fremden Pferden ist untersagt.

§ 41.

Fuhrwerk, welches vermöge seiner Bauart oder Ladungen ein starkes Geräusch verursacht, insbesondere alle Lastwagen und Karren, mögen sie beladen sein oder nicht, dürfen nicht anders als im Schritt fahren.

IV. Abschnitt.

Strafbestimmungen.

§ 50.

Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen werden, insoweit nicht in Gemäßheit der allgemeinen Strafvorschriften, insbesondere des § 366 Nr. 10 des Strafgesetzbuchs für das Deutsche Reich vom 15. Mai 1871 eine höhere Strafe verwirkt ist, mit Geldbuße von einer bis zu dreißig Mark, an deren Stelle im Unvermögensfalle verhältnißmäßige Haft tritt, bestraft.

Vorstehende §§ der obenbezeichneten Polizeiverordnung werden hirmit in Erinnerung gebracht.

Hundsfeld, den 15. April 1908.

Die Polizei-Verwaltung.

Schulden

die meine Frau **Emma Herrmann** geb. **Staar** gemacht hat, bezahle ich nicht.

Wilhelm Herrmann
Pawelwitz.

2 schöne Wohnungen

in der Ziegelei von **Hanke & Mager** in **Friedewalde** bald zu vermieten. Näheres beim Ziegelmeister.

Nach langjähriger, praktischer Tätigkeit habe ich mich in

Hundsfeld

als

Tierarzt

niedergelassen.

pract. Tierarzt Kleineidam
Oberveterinär a. D.
Weigelsdorfer-Straße, Villa Mulitze.
Telephon Nr. 14.

Thonkrippen

für Pferde, Rinder, Schweine
Zementrohre
Theer, Dachpappen
echten M. Brockmann'schen phosphor. Futterkalk
in Original-Packung
zu Fabrikpreisen.

C. G. P. Pantlowsky
Sibyllenort, am Bahnhof.

Künstliche Zähne

in Gold und Kautschuk
Plomben, Nervtöten, Zähnereinigen. Zahnziehen schmerzlos.
Teilzahlung bewilligt.

Wilh. Dreger
Breslau, Matthiasstr. 4,
vis-à-vis der Odertorwache.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Über die Sommerreisen Kaiser Wilhelms ist nach halbamtlichen Meldungen folgendes festgestellt worden: Nach Rückkehr aus Korfu und dem Mittelländischen Meere Beglückwünschung des österreichischen Kaisers mit den deutschen Bundesfürsten am 7. Mai in Wien, Besuch beim Fürsten Fürstenberg in Donaueschingen zur Jagd, Einweihung der Hohkönigsburg, Aufenthalt in Wiesbaden zu den Festspielen, Besuch des 116. Regiments in Gießen, Jagdbesuch in Pröckelwitz, Teilnahme an der Jahrhundertfeier der Leibhusaren-Brigade in Danzig und Besuch der Marienburg, Abhaltung der Paraden in Potsdam und Berlin, verschiedene Truppenbesichtigungen, Teilnahme an der Jahrhundertfeier des Leibregiments in Frankfurt a. O. am 7. Juni, Jagdausflüge, Kieler Woche und endlich die Nordlandreise.

Reichskanzler Fürst v. Bülow ist vom Papst in einstündiger Audienz empfangen worden. Nach Meldungen aus Rom wurden bei der Unterhaltung irgendwelche politische Fragen der Gegenwart nicht berührt. — Fürst v. Bülow hat gelegentlich einer Unterredung erklärt, daß seine Reise nach Rom keinen politischen Zwecken diene. Senator Blaserno, ein intimer Freund Bülows, äußerte sich zu einem Mitarbeiter der ‚Tribuna‘, daß der Reichskanzler, solange er im Amte bleibe, alljährlich einen Abstecher nach Rom zu machen beabsichtige. Nach seinem Rücktritt werde Fürst v. Bülow regelmäßig den Winter in Rom zubringen, und zwar schon deshalb, um durch seine Anwesenheit in Berlin seinem Nachfolger keine Hindernisse in den Weg zu legen. Fürst v. Bülow werde jedoch nur dann zurücktreten, falls es ihm nicht gelingen sollte, sein Programm zu verwirklichen, oder wenn ihn sein Gesundheitszustand dazu zwingen sollte.

Dem Reichstage ist eine die Zeit bis Ende 19 7 umfassende Zusammenstellung der statistischen Ermittelungen über die Anwendung des bedingten Strafaufschubes seitens des Reichsjustizamtes zugegangen. Die bedingte Begnadigung ist jetzt mit Ausnahme von Mecklenburg-Strelitz und den beiden Reuß überall eingeführt. Die Gesamtzahl der Fälle, in denen ein bedingter Strafaufschub bewilligt worden ist, betrug bis zum 31. Dezember 1907 137 676. 19 7 allein betrug die Zahl, die von Jahr zu Jahr stieg, 21 431.

In der Verwaltungsorganisation von Südkamerun sind durch den Gouverneur Dr. Seitz entscheidende Änderungen vollzogen worden. Die Regierungsstation Lolodorf wird mit dem 1. Mai aufgelöst, ihr bisheriges Gebiet unter die Bezirksämter Kribi, Edea, Jaundé und die Militärstation Edolowa geteilt. Auf der bisherigen Station Lolodorf wird mit dem genannten Termin eine Impfstation eingerichtet.

Italien.

Eine große Anarchistenversammlung in Rapallo wurde vom Publikum angegriffen. Die auswärtigen Anarchisten mußten unter dem Schutz der Polizei zur Bahn gebracht werden.

Holland.

Wie verlautet, ist von Vertretern der Hauptseemächte zum Herbst d. eine internationale Konferenz zu neuen Beratungen über Seekriegsrechtsfragen beabsichtigt, die als eine Ergänzung oder Fortsetzung der Erörterungen auf der Friedenskonferenz im Haag zu betrachten sein dürfte.

Rußland.

In einer längeren Dumarede erklärte Ministerpräsident Stolypin, es sei unbedingt nötig, daß der russische Doppeladler auch nach Osten schaue. Das dürfe man nie vergessen. Die Duma solle dem Blick des Adlers aufmerksam folgen und ihn nicht zwingen, nur nach einer Seite zu schauen. Stolypins Rede fand lebhaften Beifall.

Balkanstaaten.

König Peter von Serbien erklärte in einer öffentlichen Note, daß er niemals mit den Mördern Alexanders und Dragas gemeinsame Sache gemacht und noch viel weniger sie ermutigt habe, gegen die parlamentarische Regierung in Serbien aufzutreten. Man schenkt dieser königlichen Erklärung wenig Glauben, sondern ist vielmehr überzeugt, daß König Peter mit Hilfe der Königsmörder in ganz Serbien ein Schreckensregiment einführen will.

Amerika.

In der Sonderbotschaft, die Präsident Roosevelt dem Kongreß zugehen ließ, heißt es u. a., daß der Mißerfolg der Haager Konferenz neue Rüstungen notwendig macht. Es sei allerdings undenkbar, daß die Ver. Staaten jemals einen Angriffskrieg führen würden; aber Amerika sei ein sehr wohlhabendes Land, und wenn es nicht genügend für seine Verteidigung sorge, könnten andre Völker leicht zu einem Angriff auf seinen Reichtum verleitet werden.

Afrika.

Christian Houel, der Franzose, der bisher zwischen Muley Hafid und dem französischen Hauptquartier vermittelte, ist in Saffi eingetroffen. Er erzählt, Hafids erster Minister El Glaui verfolge eigene Absichten. Er sei fähig, seinen Gebieter an Abd ul Aziz zu verkaufen, falls dieser den jetzigen Augenblick zur Wiedergewinnung von Saffi benützen und damit dem Ansehen Hafids, der gegenwärtig unschlüssig in Bualluan, eine Tagereise von seinem bisherigen Hauptquartier, weilt, einen Hauptschlag versetzen wollte. In Paris werden diese Erklärungen mit Zweifel aufgenommen, zumal General Lyautey Muley Hafids Machtmittel immer noch für sehr ansehnlich hält.

Der Brand der alten Berliner Garnisonkirche.

Das Gotteshaus, das am 13. d. in Brand geriet, ist vollständig zerstört worden. Nach den angestellten Ermittelungen über die Entstehung des Feuers scheint festzustehen, daß Brandstiftung vorliegt. Die Feuerwehr fand auf dem Dachstuhl mehrere Brandherde. Am Montag, um 5 Uhr nachmittags, als der Organist Priebe die Kirche als letzter verlassen und dem Küster Engelbrecht, der Neue Friedrichstraße 46 wohnt, die Schlüssel überbracht hatte, war noch nicht das geringste bemerkt worden. Erst kurz vor ½8 Uhr war die Gefahr von dem Küster und dem Geistlichen, Divisionspfarrer O. Greßmann, sowie von dem Kirchendiener Berger bemerkt worden. Ein Schutzmann wurde darauf veranlaßt, die Feuerwehr zu alarmieren, während die andern an der Rettung der Kirchengeräte gingen. Leider war alle Mühe der sofort erschienenen Wehr vergebens. Die reichen historischen Erinnerungen sowie viele Kirchengeräte und die prächtige Orgel wurden ein Raub der Flammen. Von andrer Seite wird noch gemeldet: Bis zum frühen Morgen hat der Kampf der Elemente getobt. Unaufhaltsam schritt das Feuer weiter. Ein Balken nach dem andern stürzte und richtete furchtbare Verwüstungen an, denn die Emporengewölbe, die man für massiv gehalten hatte, waren nur aus Rabitzmaterial hergestellt und wurden wie Papier durchschlagen. Bald nach Mitternacht wurden die Mannschaften, die mit wahrer Todesverachtung standgehalten hatten, abgelöst. Brandmeister Elsner übernahm die weiteren Ablöschungsarbeiten, die durch den niedergehenden Regen begünstigt wurden, wenn auch der einsetzende Ostwind die Flammen immer von neuem anfachte. Der glühende Sprühregen, der den an die Kirche grenzenden Gebäuden so gefährlich wurde, ließ nicht nach. Ununterbrochen mußten diese unter Wasser gehalten werden. Eine furchtbare Hitze entströmte den brennenden Balken und Brettern. Das Getöse der zusammenbrechenden Dachkonstruktion und Emporen übertönte immer von neuem das gleichmäßige Stampfen der Dampfspritzen und die schrillen Signale der Feuerleitung. — Das Feuer ist von der Orgel ausgegangen, denn diese stand, als die Feuerwehr das Kircheninnere betrat, bereits in hellen Flammen.

Der Berliner Knabenmörder verhaftet.

Der Mörder des Knaben Peiser Blecher ist Dienstag früh um 2 Uhr von dem Kriminalkommissar Wannowski und seinen Beamten in der Alten Schützenstraße ergriffen worden und bereits überführt. Er ist der am 20. Januar 1865 zu Neu-Buckow in Mecklenburg-Schwerin geborene frühere Schuhmacher, jetzige Studentendiener August Heider, der in seiner Wohnung, Lietzmannstraße 2, den Jungen ermordet hat. Er hatte ihn am Dienstag voriger Woche früh um ½6 Uhr aus einem Bouillonkeller in der Alexanderstraße 63 nach Hause verschleppt. Seine Frau, die seit vier Monaten im Krankenhause sich befindet, hat die Schürze, die in dem Paket mit den Leichenteilen lag, bereits als ihr Eigentum erkannt. Mit anerkennenswerter Schnelligkeit hat die Berliner Kriminalpolizei im Verein mit den Gerichtsärzten das Kapitalverbrechen, von dem der grausige Leichenfund im Tiergarten der entsetzten Einwohnerschaft die erste Kunde gab, aufgeklärt, alle die ungeheuren Schwierigkeiten, die sich ihr gerade in diesem Fall in den Weg stellten, überwunden. Fünf Tage nach dem Auffinden der bis ins kleinste zerstückelten Leiche, war die Person des Ermordeten bestimmt erkannt, zwei Tage später auch der Mörder. Nichts half es diesem, daß er mit der größten Überlegung gerade die Körperteile zerstört und beseitigt hatte, die zur Erkennung des Toten dienen konnten. Trotz aller Vorsicht wurde sein Opfer ermittelt und wenig später auch er selbst. Zwar leugnete der Täter noch, aber alle Beweise sprachen gegen ihn. — Die Wohnung des Täters liegt im ältesten Viertel Berlins; sie befindet sich in der dritten Etage des Hauses Lietzmannstraße 2, die die Alexanderstraße mit der Neuen Königstraße verbindet. Eine kleine, spiralförmige Wendeltreppe führt nach oben. Die Wohnung des Täters besteht nur aus Stube, Kammer und Küche, während das volle Tageslicht in die vordre Stube fällt, die ein Fenster nach der Straße zu hat. Hier scheint die grausige Tat verübt zu sein. Die Kriminalpolizei fand ein Paar blutige Hosen und ein ebenfalls blutdurchtränktes Hemd. Eine mächtige Holzplatte stand neben dem Tisch, sie war mit Linoleum überzogen, der frisch gewaschen erschien und frei von jeden Spuren war. Auf dieser Platte scheint das unglückliche Opfer zerstückelt worden zu sein. Der Täter selbst wird von den Bewohnern des Hauses als ein sehr scheuer Mensch geschildert.

Unpolitischer Tagesbericht.

Berlin. Die Verhandlung gegen die 19 Angeklagten, die an den Straßenkundgebungen des 12. Januar beteiligt waren, förderte am ersten Verhandlungstage kein wesentliches Beweisergebnis. Der Zeuge Heizer Schmettau bekundet folgendes: Vor dem Zuge ging ein Mann mit einem Plakat am Hute. An der Gertraudtenbrücke, als der Zug auf die Schutzmannskette stieß, sprach der Führer mit einem Polizeibeamten, drehte sich dann um und winkte der Menge zum Zurückgehen zu. Widerstand wurde nicht geleistet, aber plötzlich schlugen die Schutzleute mit den Säbeln ein. Demgegenüber erklären die Schutzleute, daß sie erst zur Waffe gegriffen hätten, als ein andrer Ausweg unmöglich war. Da die Verteidigung behauptet, daß die Kriminalbeamten Draber und Kassube (die, wie behauptet wurde, sich gewissermaßen als Spitzel an dem Zuge beteiligt haben) ihre Wahrnehmungen nicht in Ausübung ihres Dienstes gemacht haben, so soll nach einem Gerichtsbeschluß der Herr Polizei-

---

In goldenen Ketten.

19] Roman von F. Sutau.

(Fortsetzung.)

„Und wenn der Blitz Sie erschlägt, dann trägt man Sie hinunter in das Haus des Geliebten, er steht, ein gebrochener Mann, an Ihrer Bahre, nimmt sich vielleicht selbst das Leben, der Roman, Ihr Roman ist dann zu Ende, schließt wie die Liebestragödie der großen Lord Byron. Doch nein, Julie war vermählt mit Romeo, sie bleibt uns liebenden Frauen das große Vorbild der Liebe, der einzigen wahren, jedes Opfer zu bringen, während Sie —“

Elsa verstummte, ein greller Blitz zuckte auf, ihm folgte ein dröhnender Donnerschlag.

„Man soll nicht spotten, kommen Sie, wir können beide hier unter den Bäumen vom Blitz getroffen werden,“ sagte jetzt Elsa hastig.

„Während ich — ja ich, ich brachte meiner Liebe kein Opfer — ich habe nichts von einer Julia an mir. Das wollten Sie doch sagen?“

„Ja, Ähnliches wollte ich sagen: eine Julia sind Sie allerdings nicht und Opfer brachte nur er, der Mann dort drüben in dem einsamen Hause. Aber nun geht das Gewitter los. Warum zögerten wir auch so lange?“

Ein Platzregen ergoß sich über die beiden Damen, die jetzt den Bergabhang hinuntereilten. Blitz um Blick zuckte und ein orkanähnlicher Sturm hatte sich erhoben.

„Wir müssen schon hier Schutz suchen,“ sagte Elsa, auf das Grenzhaus deutend, das jetzt dicht vor ihnen lag. Leska bebte am ganzen Körper, während Elsa sie hinein in den dämmrigen Hausflur des Grenzhauses zog. In dem Rahmen der gegenüberliegenden Tür stand Adloff, die Augen erregt auf die Damen gerichtet. Dann starrte er nur Leska an. War es eine Vision? Hatten seine sehnenden Gedanken, die er da vorhin in Tönen hatte ausströmen lassen, die Macht gehabt, die Geliebte, die Unvergessene hierher zu zaubern?

„Verzeihen Sie, Herr Oberkontrolleur, daß wir hier bei Ihnen eingedrungen,“ nahm Elsa, die ganz Herr der Situation war, jetzt das Wort. „Regen und Sturm trieben uns her. Meine Freundin, Frau Brandhorst, kennen Sie ja wohl von früher her.“

„Frau Brandhorst, ja richtig, das ist jetzt Ihr Name,“ sagte Adloff wie aus einem Traume erwachend, und nötigte mechanisch die Damen in das Zimmer.

Es war ein einfach möbliertes, ziemlich großes Gemach, der Flügel stand in der Nähe des Fensters, überall lagen Notenblätter, geschriebene und gedruckte, herum. Auf dem Tisch vor dem Sofa stand ein Maiblumenstrauß, der den Raum durchduftete. Über dem Sofa, als einziger Zimmerschmuck, befand sich auf einer Konsole der ernste Kopf der Juno Ludovisi. Ernst war überhaupt das ganze Aussehen des Zimmers, nichts, gar nichts von dem Tand und Luxus moderner Einrichtungen war darin zu erblicken, ernst wie der einzige Bewohner desselben, in welchem der leichtlebige junge Offizier früherer Zeiten nicht wiederzuerkennen war. Sein Antlitz trug die Züge eines Menschen, der, abgeschlossen mit allen Jugendträumen, sich großen Zielen zugewendet hat.

Und nun mußte sie hier eintreten in sein stilles Zimmer, sie, die einzige von allen Frauen, die so verhängnisvoll seinen Lebensweg gekreuzt, die er nicht zu vergessen vermochte, deren Bild immer wieder vor seinen Augen aufgetaucht war in der langen, einsamen Zeit hier, wo er nur seinem Beruf und seiner Kunst gelebt hatte.

Was will das Schicksal mit dieser nicht gewollten Begegnung bezwecken? so mochte Adloff auch heute wieder fragen, wie damals bei ihrem letzten Wiedersehen. Wozu führt es uns zusammen und läßt alte Wunden bluten. Will es uns den Abgründen zuführen, den Abgründen der Schuld, der Sünde?

Sein Blick ruhte fragend auf Leska. Sie war verändert, sie sah nicht mehr so blühend wie früher aus und so seltsam, wie im Fieber, blickten diese schönen braunen Augen sonst nicht. Mühsam zwang sie sich zur Unbefangenheit ihm gegenüber.

„Sie wußten wohl garnicht, daß ich Ihnen so nahe, drüben in Altenborn wohne?“ fragte sie dann lächelnden Mundes. Aber auch ihr Lächeln war nicht mehr das alte; mühsam erzwungen schien es, als ob sie das wahre Lächeln längst verlernt hatte.

Ihr war es auch, als hätte eine andre diese Worte gesprochen. Der unbefangene Ton, den sie anzuschlagen versucht hatte, paßte nicht in diese Situation hier, draußen Blitz und Donner und hier in dem matt erleuchteten Raum zwei Menschen, in deren Seelen einst die vollen Akkorde der Liebe und Leidenschaft angeschlagen wurden, jene Akkorde, die nie verklingen, mögen auch Jahre darüber hingegangen sein, das Schicksal längst sein Trennungsgebot gesprochen haben. Hier in dieser Begegnung war von unbefangener Art keine Rede.

„Nein, ich wußte es nicht,“ erwiderte dann Adloff auf ihre Frage, „daß Sie hier wohnten. Ich lebte nur meines Amtes und der Musik, um die Menschen hier habe ich mich noch nicht gekümmert.“

„Die Menschen kümmerten sich aber desto mehr um den interessanten Einsiedler hier im Grenzhause,“ nahm Elsa jetzt das Wort, „und so darf es auch nicht weitergehen, Herr Oberkontrolleur, man hat schließ-

präsident nochmals um Auskunft ersucht werden, ob er unter diesen Umständen den Beamten die Erlaubnis zur Aussage erteilen will. Sämtliche Angeklagte bleiben nach wie vor bei ihrer Behauptung, sie seien an den ihnen zur Last gelegten Vergehen völlig unschuldig.

Charlottenburg. In der Gaszählerfabrik von Aron sind die Fabrikarbeiter Wilhelm Paul und Joseph Krüger im Abbrennraum beim Abbrennen von Messingteilen durch stark entwickelte Salpetersäuredämpfe betäubt worden. Als sie ins Freie gebracht wurden, erholten sie sich, erkrankten aber wieder und verstarben im Krankenhause.

Köln a. Rh. Holländische Grenzbeamte beschlagnahmten in den letzten Tagen zwei Schmugglerzüge mit zusammen 2600 Pfund Zucker, die nach Nymwegen bestimmt waren, und brachten die Schmuggler ins Gefängnis nach Arnheim.

Krefeld. Die Strafkammer verurteilte den Hotelier Streegels wegen Unterschlagung von 52 000 Mark Brauereigeldern zu zwei Jahr Gefängnis.

München-Gladbach. Hier wurde der erst vor einigen Tagen aus dem Zuchthaus entlassene Hausknecht Ritzen unter dem Verdacht verhaftet, kürzlich einen Raubmordversuch auf die 70jährige Witwe Schwinges in Oerat bei Erkelenz (Aachen) verübt zu haben.

Kassel. Schwere Unfälle bei Erdarbeiten, die insgesamt sechs Menschenleben zum Opfer forderten, werden aus Kassel und Paris gemeldet: Beim Eisenbahnbau Bleicherode—Groß-Bodungen sind fünf Arbeiter verunglückt. Zwei von ihnen wurden sofort getötet, drei Schwerverletzte konnten geborgen werden. — Bei dem Bau eines Docks am Kai Austerlitz in Paris wurden sechs Arbeiter verschüttet. Vier wurden tot emporgebracht und zwei schwer verletzt ins Krankenhaus geschafft.

Danzig. Auf dem Stadtgraben fuhren drei Knaben auf einem Balken. Durch eine Drehung des schwankenden Fahrzeugs fielen alle drei ins Wasser und nur zweien gelang es, sich zu retten, während der 13 Jahre alte Sohn des Arbeiters Wilke ertrinken mußte.

× **Neu-Kelken.** Wegen Holzdiebstahls wurde der Gemeindevorsteher K. in Neu-Kelken vom Schöffengericht zu acht Tagen Gefängnis verurteilt. Infolgedessen wurden ihm auf Anordnung des Landratsamts in Mohrungen sämtliche Gemeindeakten, Siegel usw. abgenommen und mit der Führung der Amtsgeschäfte bis auf weiteres der erste Dorfschöffe betraut.

München. Rechtsanwalt Justizrat Bernstein, der Verteidiger Maximilian Hardens im Prozeß Moltke-Harden, erklärt, daß er im öffentlichen Verfahren wegen Beleidigung des Fürsten Eulenburg noch nicht verantwortlich vernommen sei und auch noch keine Anklageschrift erhalten habe.

Nürnberg. Das Schwurgericht verhandelte gegen den 28 Jahre alten verheirateten Stationsgehilfen Eichner von hier wegen Mordversuchs, den er dadurch begangen haben soll, daß er am 31. Juli 1907 während eines Wortwechsels seine Frau in die Pegnitz gestoßen haben soll. Frau Eichner hatte sich damals, während ihr Mann sich entfernte, wieder aus dem Flusse herauszuarbeiten vermocht. Angeklagter behauptet nachdrücklich, daß seine Frau freiwillig ins Wasser gegangen sein müsse, sie sei auch hysterisch. Letzteres wurde durch eingehendes ärztliches Gutachten widerlegt. Tatzeugen sind nicht vorhanden. Nachdem Frau Eichner ihre schwere Anschuldigung gegen ihren Ehemann unter Eid wiederholt hatte, wurde Eichner von den Geschworenen des Totschlagversuchs für schuldig befunden und zu sechs Jahr Zuchthaus und zehn Jahr Ehrverlust verurteilt.

London. Hier fand der Kondukteur eines elektrischen Straßenbahnwagens auf der nach den Docks führenden Route im Londoner Ostende nachts auf einem der Sitze auf dem oberen Verdeck einen Apparat, der einer Höllenmaschine glich. Der Apparat wurde nach der Polizeistation in Leman Street geschafft, dort unter Wasser gelegt und hierauf dem Regierungs-Inspektor für Explosivkörper übermittelt. Dieser hat eine Untersuchung eingeleitet. Die Hauptpolizeibehörde entsandte eine Anzahl Geheimpolizisten von der Anarchisten-Überwachungs-Abteilung nach dem Ostende.

Zürich. Eine hier abgehaltene Abgeordnetenversammlung des Schweizer Schützenverbandes beschloß einstimmig den Beitritt zum internationalen Verbande, dem nun Deutschland, Österreich, Frankreich, Belgien, Holland, Schweiz, Italien und Argentinien angehören.

Rom. Der Dampfer „Hohenzollern", der am 9. d. bei der Einfahrt in den Hafen von Alghero (Sardinien) auf eine Sandbank festgerannt war, ist infolge eines Südweststurms leck gesprungen, voll Wasser geschlagen und als verloren zu betrachten. Der Dampfer wurde im Jahre 1888/89 auf dem Stettiner Vulkan gebaut und steht entsprechend niedrig zu Buch.

Das Innere der abgebrannten Berliner Garnisonkirche.

Buntes Allerlei.

CCz **Ostereier bei Hofe.** Die Ostertage, von Alt und Jung sehnlichst erwartet, gehören zu den traditionellsten Festen, die von unsrer, immer mehr an Zahl zunehmenden Kaiserfamilie genau so gefeiert werden, wie von der einfachsten Bürgerfamilie. Darum sei auch zuerst derjenigen Beziehungen Erwähnung getan, die zwischen dem „Osterei" und unsrer kaiserlichen Familie in recht inniger Weise bestehen. Alljährlich beschenken sich das Kaiserpaar mit Ostereiern, nicht mit irgend welchen kostbaren Exemplaren, sondern mit gewöhnlichen Schokoladeeiern, die manchmal der Abwechslung halber aus Zuckerguß, natürlich aus allerbestem Material, bestehen. Jetzt sind die kaiserlichen Prinzen den Kinderschuhen entwachsen und nur mehr Prinzessin Viktoria Luise erhält ihr traditionelles Osterei, das, größer als alle andern, im Innern zahlreiche Kleinigkeiten birgt, die das Herz eines jungen Mädchens zu erfreuen imstande sind. In früheren Jahren wurden immer eine Anzahl Eier an verborgenen Stellen des Parkes von Schloß Bellevue versteckt und die Prinzen und Prinzessinnen mußten sich ihre Ostergaben wie jedes andre Kind suchen, um schließlich dann selbst wieder Eier zu verstecken, die von der Dienerschaft aufgefunden werden mußten. Groß war dann immer die Freude, wenn die kaiserlichen Prinzen ein Versteck so wählten, daß es nicht entdeckt wurde. Zwar sind diese Zeiten längst entschwunden, aber symbolisch wird das Fest am Kaiserhause noch immer gefeiert, und in nicht zu langer Zeit wird der Kaiser bereits für seine Enkelkinder Verstecke aufsuchen müssen.

Gegen die Giftmischerin Jeanne Gilbert in Bourges, die unter der Beschuldigung verhaftet wurde, ihre Cousine aus der Welt geschafft zu haben, mehren sich die Verdachtsgründe, daß sie auch den Tod ihrer Schwiegereltern und noch andrer Personen auf dem Gewissen hat. Die Frau Gilbert konnte wegen Krankheit der Ausgrabung ihrer Schwiegereltern und des Ehepaares Renoult nicht beiwohnen. Die Leichenöffnung ergab, da die Innenteile der Leichen auffallend gut erhalten waren, die größte Wahrscheinlichkeit, daß alle vier Personen durch Arsenik vergiftet sind. Ein genauer ärztlicher Bericht ist erst nach Wochen zu erwarten.

* * *

Ungefährlich. Die Zigeunerin: „Hüten Sie sich vor einem Manne mit blauen Augen." — Die Frau: „Ha, der ist ungefährlich! Das ist mein Mann; die blauen Augen hat er erst gestern abend von mir gekriegt."

---

lich doch auch Pflichten gegen seine Mitmenschen, besonders wenn man mit solch einem Talent begnadet ist wie Sie."

„Nun, ich denke, die erfülle ich, gnädiges Fräulein, wenn ich meine Kompositionen aufschreibe und in die Welt schicke," sagte Adloff ruhig. „Der echte Musendienst will in der Einsamkeit geübt werden. Zu Zeiten freilich lastet diese Einsamkeit schwer auf einem, besonders wenn man der früheren Lebensträume gedenkt."

Er schaute auf Leska, sie saß, die Hände verschlungen, auf dem Sofa, bei seinen letzten Worten war sie zusammengezuckt, ihre Blicke begegneten sich.

Ja, seht euch nur in die seelenverräterischen Augen, dachte Elsa voll heimlichen Triumphes, ich kenne solche Blicke, mögt ihr noch so sicher glauben, fest zu stehen, die Stunde kommt doch, wo ihr, wie von unentrinnbaren Gewalten getrieben, euch in die Arme sinkt, mag auch zehnmal ein andrer oder eine andre dazwischen stehen.

Sie ist nicht glücklich, sagte sich Adloff in dieser Stunde, und sie sehnt sich nach dem echten Glück. Das aber hast du verspielt, Leska, und ich will nicht derjenige sein, der dich auf falsche, sündige Pfade führt. Unser Glück ist tot, du bist nicht mehr die Leska, die ich geliebt, ein andrer hielt dich in seinen Armen, dem hast du Treue am Altar gelobt, die mußt du halten nach den Gesetzen der Sitte, der Moral.

Erriet Leska seine Gedanken? Eine heiße Blutwelle stieg plötzlich in ihr Antlitz, und sie bat ihn, um ihre Erregung ihm gegenüber zu verbergen, etwas zu spielen.

Das Gewitter hatte nachgelassen, nur der Regen strömte noch stark. Die Damen konnten noch nicht daran denken, das schützende Dach zu verlassen. Sie dachten auch nicht daran, Elsa wußte, daß sie doch spitzige Redensarten von ihren Verwandten zu hören bekam, mochte sie nun etwas früher oder später nach Hause kommen, und die Situation hier war denn doch zu einzig, zu interessant. Und Leska! Ihr war es, als müsse sie ewig hier sitzen in dem einfach möblierten Zimmer, als wäre hier ihre Heimat, aus der keine Macht der Welt sie wieder vertreiben könne.

Adloff spielte auf dem Flügel, es waren wunderbare Phantasien, die er den Saiten entlockte, das wirbelte durcheinander gleich verschiedenen Menschenlosen, bald heiter in lustigen Tanzrhythmen, bald erschütternd, tragisch, und durch all diesen Wirbel zog ein Leitmotiv, eine schlichte, fast keusche Melodie; gleich dem Pfade jener Menschen, die unbeirrt mit festem Sinn vorwärts streben und das zu erreichen suchen, wozu ihnen ein gütiger Gott die Kräfte verliehen.

Die beiden Zuhörerinnen lauschten wie verzaubert, es war die Sprache des Genies, die sie vernahmen, die auch den Laien immer verständlich ist, denn große Musikverständige waren weder Leska noch Elsa. Sie überhörten es, daß ein Wagen draußen vorfuhr, und nun wird das Spiel jäh unterbrochen, denn Brandhorst stürmte plötzlich in das Zimmer.

„Also doch!" rief er mit zornbebender Stimme. „Während ich, dein Mann, mich sorge und ängstige um dich, sitzt du in aller Seelenruhe hier bei deinem früheren Galan. Ich wollte es Martha nicht glauben, aber sie hatte ein Gespräch belauscht, von der Sünde, mit liebeleerem Herzen vor den Altar zu treten, das bindende Wort zu sprechen, die du begangen und von der Fortsetzung des interessanten Romans deines Lebens. Sie scheint ja auch höchst interessant zu sein, diese Fortsetzung. O pfui, über dich, du ehrvergessenes Weib! Das also ist der Dank für meine grenzenlose Liebe?"

„Ich tat nichts Unrechtes," stammelte Leska, die totenblaß geworden war. „Das Unwetter trieb uns hier herein."

„Leugne nicht!" erwiderte er zornig. „Ich weiß jetzt, daß du den Weg hierher schon öfters gemacht, Martha hat es beobachtet, nur wollte ich es ihr nicht glauben, jetzt glaube und fürchte ich aber das Schlimmste."

„Der reine Spion, diese Martha," spottete Elsa.

Brandhorst achtete nicht darauf, er war dicht zu Leska herangetreten, mit seinen beiden großen Händen faßte er ihre Schultern und schüttelte sie, dabei rufend:

„O du! du! Aber noch bist du in meiner Gewalt!"

„Mein Herr, Sie haben kein Recht, Ihrer Frau Gemahlin solche kränkenden Worte zu sagen!" ergriff jetzt Adloff das Wort. „Ich sah die Dame heute zum erstenmal wieder seit den Tagen in M. Daß wir uns früher kannten und uns liebten, ehe Sie in ihr Leben traten, nun, das ist doch kein Verbrechen. Ich aber bin der letzte, der seine Hand nach einer Frau ausstrecken würde, die einem andern gehört! Ich bin an der heutigen Begegnung ganz unschuldig, die Damen suchten Schutz vor dem Gewitter, und für alles, was ich sage, stehe ich mit meinem Ehrenworte, und niemand soll an demselben zu zweifeln wagen."

Brandhorst stutzte und Leska senkte das Haupt. Sie hatte wohl verstanden, was Adloff mit diesen Worten hatte sagen wollen. Wie stolz, wie entsagend seine blauen Augen dabei blickten, sie wollten nichts mehr von einer Liebe wissen, der der reine, verklärende Lenzeshauch genommen war. Jetzt aber lagen die Schatten des Verhängnisses darüber, das zur schweren Schuld werden konnte, und damit wollte seine im Sturme gestählte Seele nichts zu tun haben.

(Fortsetzung folgt.)

Gebr. Taterka, Breslau, Ring No. 47.

Herren-Sommer-Paletots
in modernstem Geschmack
von 18—45 Mark.

Herren-Anzüge
tadelloser Verarbeitung
von 18—45 Mark.

Herren-Beinkleider
in dauerhaften Stoffen
von 5—15 Mark.

Gebr. Taterka
Breslau, Ring 47

unterhalten bekannt größte Läger für die

Frühjahrs- und Sommersaison.

Verkaufspreise streng fest.

Jünglings-Garderoben
unerreicht billig.

Knaben-Anzüge
in modernstem Geschmack
vom
billigsten bis besten Genre.

Gebr. Taterka, Breslau, Ring No. 47.

Danksagung.

Da ich außer Stande bin, für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die Blumenspenden anläßlich des Hinscheidens meines inniggeliebten Gatten, Sohnes, Schwagers und Onkels

Karl Zachantke

jedem einzelnen zu danken, sage ich auf diesem Wege allen Freunden und Bekannten, insbesondere Herrn Pastor Kutta für die trostreichen Worte am Sarge, dem evangelischen Kirchenchor für die erhebenden Gesänge, der lieben Krankenschwester für die aufopfernde Pflege, den Kameraden des Kriegervereins Sacrau—Pawelwitz für das zahlreiche Grabgeleit, sowie den Kesselheizern und seinen Mitarbeitern für die schöne Kranzspende meinen tiefempfundenen Dank.

Sacrau, den 18. April 1908.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Johanna Zachantke.

Sacrau.

Etablissement „Zur Lindenruh"
1. Osterfeiertag

Große Varietee-Vorstellung.

Riesen-Weltstadt-Programm.

Alice Rodewell, Herren-Imitationen. **Paul Niemann,** Typen-Darsteller. **Die 4 humorist. Sterne,** Quartett. **Elfriede Waldow,** Liedersängerin. **A. Lindemann,** Charakter-Komiker. **Sistre Boerris,** Duettistinnen.

Kassenöffnung 7 Uhr. **Anfang 8 Uhr.**

Preise der Plätze: im Vorverkauf: Reservierter Platz **60** Pfg., Saalplatz **40** Pfg. An der Abendkasse: Reservierter Platz **75** Pfg., Saalplatz **50** Pfg.

Es laden ergebenst ein
Alfred Greinert. Die Direktion: **P. Niemann.**

Kindervorstellung nachmittags 4 Uhr. **Entree 15 Pfg.**

Görlitz

Montag, den 20. April cr. (zweiten Osterfeiertag)

Gr. Tanz-Vergnügen.

Es ladet freundlichst ein
Gustav Schmidt, Gastwirt.

Befinde mich mit meinem
Karussel
im Hofe des Herrn **Menzel** („Blauer Hirsch") und spiele **den 2. und 3. Osterfeiertag nachmittag.**

Hiller, Besitzer.

Achtung.

Verkaufe Dienstag, den 3. Feiertag auf der hiesigen Freibank
minderwertiges, kerniges Rindfleisch
in rohem Zustande das Pfund **40** und **50** Pfg.
Der Verkauf beginnt früh 8 Uhr.

Etablissement „Lindenruh", Sacrau.
Montag den zweiten Osterfeiertag

Gr. Familien-Tanzvergnügen.

Hierzu ladet freundlichst ein **Alfred Greinert.**

Groß-Weigelsdorf.

Montag, den 20. d. Mts. (2. Feiertag)

Großes öffentl. Tanzvergnügen

wozu freundlichst einladet
Paul Stampe, Gasthofbesitzer.

E. Maiwald, Sacrau

Montag, den 20. d. Mts. (2. Feiertag)

Große Tanzmusik.

Hierzu ladet freundlichst ein **D. O.**

Pawelwitz.

Montag, den 20. April cr., (2. Feiertag)

Großes Tanzvergnügen

wozu freundlichst einladet **A. Springer, Gastwirt.**

Künstliche Zähne
und Gebisse
in Kautschuk und Metall.
Plomben, Nervtöten, Zahnziehen.
Schmerzloseste Behandlung.
Reparaturen und Umarbeitungen.
Teizahlung bewilligt.

Hugo Haisler, Hundsfeld
Chausseestraße 24, neben der Post.
Sprechzeit: 8—5, Sonnt. 8—1.

Stammseidel
altdeutsche Bierkrüge
Humpen u. Fiskusgläser
für alle Vereine
und Gesellschaften passend.
Trinkbecher, Kännchen,
Pokale, Teller und Deckel
mit Ansichten von Breslau.

Bierwärmer, Litermaße, Trichter, Wärmflaschen, Spritzen,

Otto Miksch, Zinngießerei
Breslau, Kupferschmiedestr. 17.

Eine Frau oder ein Bursche
zum Semmelausfahren kann sich sofort melden bei
Paul Dude, Bäckermstr.
Hundsfeld.

1 Tischlergeselle
und **2 Lehrlinge** können sich melden bei
Kollai, Tischlermeister
Kunersdorf.

Freiwillige Feuerwehr.

Dienstag, den 21. d. Mts.
(3. Feiertag)
abends 7 Uhr:
Uebung.
½9 Uhr im Vereinslokal:
Versammlung.
Der Vorstand.

Elsner's Erbkretscham
Friedewalde.
Jeden Sonntag:
Riesen-Eisbeine.
ff. hausschlachtene Wurst.
Mandolin-Orchestrion mit neuestem Sing-Sang. Billard- und Vereinszimmer mit Piano.
Um freundlichen Besuch bittet
Der fidele Adolf.

Wildschütz.

Zweiter Osterfeiertag
Großes
Tanz-Vergnügen.
Hierzu ladet freundlichst ein
R. Langer.

10 Mann

Ziegelei-Arbeiter stellt gleich nach dem Osterfest bei hohem Lohn ein
Paul Klass
Ziegelmstr., **Hundsfelder Chaussee.**

Amerikanische, geschnittene
Rippentabake
garantiert echt, hat abzugeben pr. Zentner **16** Mark, pro Pfd. **20** Pf.
O. Neumann
Zigarrenfabrik
Breslau, Lehmdamm Nr. 5a.

Zwei schöne, große
Schweineställe
sind preiswert zu verkaufen bei
Hermann Finke
Carlowitz bei **Breslau** Nr. 89
neben der Schule.

Bruteier

von
schw. langkämm. Minorka
à Stück **25** Pfg.
weiß Wyandottes à Stück **20** Pfg.
schw. rosenkämm. Minorka
à Stück **15** Pfg.
auf **Leistung gezüchtet** gibt ab
Conrad Kinast
Hundsfeld.